



Altkanzler Kohl\*: Dauerhafter Schaden für die Partei und ihre Protagonisten

DPA

CDU

# Im Labyrinth der Konten

In der Ära Kohl wanderten Millionen-Beträge von der Fraktion in schwarze Kassen der Partei. Wusste Wolfgang Schäuble wirklich nichts davon? Ihm droht zudem ein neues Ermittlungsverfahren, wenn er bei seiner Version über die 100 000-Mark-Spende des Lobbyisten Schreiber bleibt.

Alle seine Vorgänger sind steil aufgestiegen. Wer als Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion diente, wurde anschließend Kanzleramtschef, Innen- oder Bildungsminister – damals, als das System Kohl noch funktionierte.

Aber Joachim Hörster kam zu spät. In seiner Amtszeit von 1994 bis 1998 erlebte er den Niedergang der Union. Als rechte Hand des Fraktionschefs Wolfgang Schäuble bekam er als einer der Ersten den verdeckten Zweikampf zu spüren, den der ewige Kanzler Helmut Kohl mit seinem ewigen Kronprinzen ausfocht. Zog ihn Kohl von der einen Seite, zertrümmerte Schäuble garantiert von der anderen.

Nun hat ihn dieser Konflikt mitten in die CDU-Parteispendenaffäre katapultiert. An diesem Montag steht Hörster als Zeu-

ge vor dem Untersuchungsausschuss des Bundestags.

Denn 1996 war es Hörster, der auf Anweisung Schäubles verfügte, dass 1,14 Millionen Mark in einem Koffer dem Kohl-Vertrauten Hans Terlinden übergeben wurden. Das Geld aus einer dunklen Kasse der Fraktion verschwand anschließend in Kohls Schwarzkontensystem. Im Januar, nachdem die Sache bekannt geworden war, sollte Hörster die Sache auch noch aufklären und den Kopf dafür hinhalten. „Es wird der Eindruck bleiben, ich sei mit dem schwarzen Koffer herumgerannt. Dabei habe ich das Geld nicht mal gesehen.“

Tatsächlich eskaliert die Parteispendenaffäre immer weiter. Während die Nachfolger in der CDU verzweifelt versuchen, zur Tagespolitik überzugehen, tobt hinter den Kulissen ein erbitterter Machtkampf zwischen Kohl und Schäuble, der am Ende nur Verlierer hinterlassen wird: den Altkanzler, seinen einstigen Kronprinzen und die CDU,

## CHRONIK EINES SKANDALS

1999

### 4. NOVEMBER

Das Amtsgericht Augsburg erlässt einen Haftbefehl gegen den Ex-CDU-Schatzmeister Walther Leisler Kiep. Der Verdacht: Er habe 1991 eine Million Mark erhalten und nicht versteuert.



Kiep

### 5. NOVEMBER

Kiep erklärt, die Million sei in seinem Beisein als Parteispende vom Lobbyisten Karlheinz Schreiber an den damaligen CDU-Steuerberater Horst Weyrauch in der Schweiz bar übergeben worden.

### 29. NOVEMBER

Der SPIEGEL berichtet über Verbindungen Wey-

\* Am 29. Juni nach seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsausschuss in Berlin.



Kontrahenten Schäuble, Baumeister\*: Wer bekam das Geld von wem?

zu deren Wohl angeblich über Jahre getrickt, getäuscht und betrogen wurde. Angela Merkel und Friedrich Merz sind nur Randfiguren im Duell der Vorgänger.

Vorige Woche wurde durch die „Süddeutsche Zeitung“ bekannt, dass Kohls 16 Jahre währende Kanzlerschaft von Beginn an auf Schwarzgeld fußte. Der Bimbekanzler ließ 1982 die Fraktionskasse plündern und das Geld – schätzungsweise sechs Millionen Mark unbekannter Herkunft – in das System seiner schwarzen Konten und Kassen fließen. Kohl bestreitet das.

Auch Schäuble gerät weiter ins Zwielicht. Wie kann es sein, dass Kohls wichtigster Mitarbeiter von alledem nichts mitbekommen hat? Schäuble muss zudem erklären, wieso im Dezember vorigen Jahres, in der von ihm geführten Fraktion, Kassenbücher vernichtet wurden.

Dazu steht ihm ein weiterer unangenehmer Auftritt im Ausschuss bevor: An diesem Montag werden der einstige Fraktionschef und die frühere CDU-Schatzmeisterin Brigitte Baumeister erneut mit

ihren einander widersprechenden Versionen zu einer 100 000-Mark-Spende des Waffenhändlers Karlheinz Schreiber konfrontiert.

Schäuble behauptet, er habe das Geld am 22. September 1994 in seinem Bonner Büro von Schreiber bekommen und anschließend an Baumeister weitergeleitet. Baumeister hingegen gibt an, sie habe die Spende am 11. Oktober in Kaufering vom Lobbyisten in Empfang genommen und bald darauf an Schäuble weitergegeben.

Dass er selbst zu stark mit dem System Kohl verwoben war, um die „furchtbare selbstzerstörerische Auseinandersetzung“ mit seinem Vorgänger Kohl ohne Blessuren beenden zu können, hatte Schäuble in der vergangenen Woche im ZDF angedeutet. Und je mehr Details der Affäre bekannt werden, desto deutlicher wird, wie sehr er selbst ein Teil des Problems war, das zu lösen er im Dezember versprochen hatte.

Die neuen Erkenntnisse stammen aus Unterlagen, die die Kripo aus dem Büro von Fraktionsbuchhalter Wolfgang Hüllens

holte. Der hatte sich im Januar umgebracht, weil er befürchtete, dass sein Griff in die schwarze Kasse publik werde.

Als Hüllens, seit 1972 Angestellter der CDU/CSU-Fraktion und dort für die Kassenführung zuständig, im Dezember seine Oberen befragte, ob er verräterische Unterlagen vernichten solle, war Schäuble Fraktions- und Parteichef.

Zumindest ab dem 1. Januar 1991 wurde für die Konten Buch geführt – aber die Nachweise sind verschwunden. In Hüllens Notizen finden sich starke Indizien, was mit ihnen geschah: „Kassenbücher beide vernichten? Ja, lt. Dr. Wettengel“.

Datiert ist die Notiz aus Hüllens Büro vom 13. Dezember 1999. Hörster und Schäuble erklären, ein solcher Vorgang sei ihnen „unbekannt“. Michael Wettengel, der Leiter des Fraktionsbüros, war für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

Die Fraktion blieb stets eine Quelle, aus der Geld in die schwarzen Kassen sprudelte. Kohl konnte die Fraktions-Millionen einstreichen und von CDU-Steuerberater Horst Weyrauch verstecken lassen. Nicht einmal die Absender des Geldes, die Bundestagsabgeordneten, wollen je gefragt haben, wo das Bare landete.

Der bisher letzte bekannt gewordene Transfer fand um die Jahreswende 1997 statt. Kurz vor Heiligabend 1996 wurden vom Konto 227826100 bei der Dresdner Bank in Bonn 1146 854,61 Mark abgehoben. Unterschrieben hatten den Barscheck für die Bank der damalige Fraktionschef Schäuble und sein Geschäftsführer Hörster.

Zunächst blieb das Geld trotz der Transaktion in der Bank. Die CDU mietete für 23 Mark einen Safe und deponierte das Bare in einem Schließfach.

Erst am 30. Januar wurden die 1,14 Millionen Mark im Büro Wettengel an den CDU-Spendenverwalter Hans Terlinden überge-

\* Links: am vorigen Mittwoch im ZDF; rechts: am 14. April vor dem Untersuchungsausschuss.



Kohl (nach seiner Wahl zum Kanzlerkandidaten im September 1982)

rauchs zur Hessen-CDU. Der Landesverband verbuchte Einnahmen in Millionenhöhe, die er im Rechenschaftsbericht als „Vermächtnisse“ deklarierte.

**30. NOVEMBER**

Helmut Kohl übernimmt die politische Verantwortung für verdeckte Konten der CDU.

**16. DEZEMBER**

Kohl gesteht, er habe zwischen 1993 und 1998 Spenden bis zu zwei Millionen Mark in bar illegal angenommen. Die Spender nennt er nicht.

**2000**

**10. JANUAR**

Der CDU-Vorsitzende Wolfgang

Schäuble erklärt in einem Interview, er habe 1994 von Schreiber eine Spende über 100 000 Mark erhalten, die als „sonstige Einnahme“ verbucht worden sei.

**18. JANUAR**

Kohl legt den Ehrenvorsitz seiner Partei nieder.

**30. JANUAR**

Weyrauch bestätigt das illegale Finanzsystem der hessischen CDU.

**31. JANUAR**

Wegen eines weiteren Treffens mit Schreiber im Jahr 1995 gerät Schäuble in Erklärungsnot. Die ehe-

malige CDU-Schatzmeisterin Brigitte Baumeister stellt den Ablauf der Spendenübergabe anders dar als er.

**15. FEBRUAR**

Bundestagspräsident Wolfgang Thierse verlangt von der CDU eine Rückzahlung von 41,35 Millionen Mark.

**14. AUGUST**

Kohl sagt seine Teilnahme an der zentralen Feier zum Tag der Deutschen Einheit ab.

**25. AUGUST**

Die „Süddeutsche Zeitung“ berich-

tet, Kohl habe nach seiner Wahl zum Bundeskanzler 1982 selbst das System der schwarzen Kassen angeregt. Von einem geheimen Fraktionskonto der CDU seien damals sechs Millionen Mark an die Partei geflossen und auf Treuhandkonten versteckt worden.

**Offene Fragen**

- ▶ Wer sind Kohls anonyme Spender?
- ▶ Wer hat die 100 000 Mark von Karlheinz Schreiber tatsächlich entgegengenommen – Schäuble oder Baumeister?
- ▶ Woher kamen die sechs Millionen Mark?